

Workshop & Austausch der Schülersprecher/innen im Altenburger Land

Ort: Vereinshaus, Brühl 2, Altenburg

Veranstaltungstag: **07. März 2016**

Zeitraumen: 08:30 Uhr – 13:00Uhr

Thema:



Die Teilnehmer/innen werden von Heike Kirsten (*Kreisjugendring Altenburger Land e.V.*) und dem Referenten Martin Boock (*Verstehenswerk. Arbeitsgemeinschaft für Prozessbegleitung, Beratung und Fortbildung, Jena*) begrüßt, die kurz die Themen des heutigen Treffens vorstellen.

Wir freuen uns, dass die Landrätin Frau Sojka sich heute die Zeit nimmt, um mit Schülersprecher/innen ins Gespräch zu kommen.

Einstieg und Kennenlernen

Zum Einstieg spielen wir mit Herrn Boock **das Spiel „Der magische Stab“**, bei dem die Teilnehmer/innen sich in zwei Reihen gegenüberstehen. Der Stock wird auf die Zeigefinger aller gelegt. Die Aufgabe darin besteht, den Stock gleichmäßig auf den Boden abzulegen.

Bei der Spielauswertung fragt Herr Boock die Teilnehmer/innen, worauf es bei diesem Spiel ankommt und woher sie solche Situationen kennen. **Es geht dabei um die Planung und Verhandlung für einen gemeinsamen Prozess, die Anpassung von unterschiedlichen Vorstellungen für einen gemeinsamen Weg.**



Dinge die dafür sehr wichtig sind, werden aus dem Spiel abgeleitet:

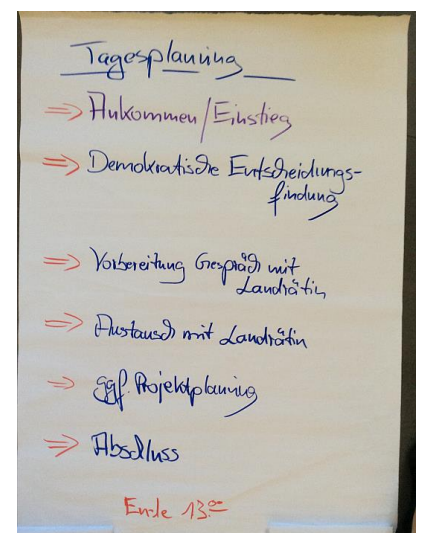
- **Teamarbeit:** Alle machen mit und verstehen den Plan zur Umsetzung
- **Kommunikation:** Absprachen treffen und einhalten
- **Initiative:** Für die Umsetzung einer Idee muss von jemanden Initiative ergriffen und ein Konzept erstellt werden

→ **Alle müssen genau wissen, was das Ziel ist und es erreicht werden soll!**

Da es bei dem heutigen Treffen einige neue Teilnehmer/innen gibt, bringt der Referent die Teilnehmer miteinander ins Gespräch. Dazu bilden sich 2er-Teams, die sich zu folgenden Fragen austauschen.

- Wie ist der Stand der demokratischen Mitbestimmung an der Schule?
- Woran hängt es? Was sind Themen bei denen wir einbezogen werden sollten?
- Welche Themen / Fragen brennen mir selbst unter den Nägeln, die ich gern besprechen möchte?

Im Plenum stellen sie sich dann gegenseitig den anderen vor.



Demokratische Entscheidungsfindung I

Der Turmbau

Zum Einstieg in das Thema nutzt Herr Boock die Methode „Turmbau“. Der Referent teilt zwei Gruppen ein und gibt der einen Gruppe die Aufgabe, mit allen Stühlen im Raum einen Turm zu bauen. Die andere Gruppe erhält die Anweisung mit allen Stühlen im Raum einen Kreis zu bauen.

Die Auswertung erfolgt anhand einer Skala, auf der wir uns von 0 bis 100 einordnen sollen.

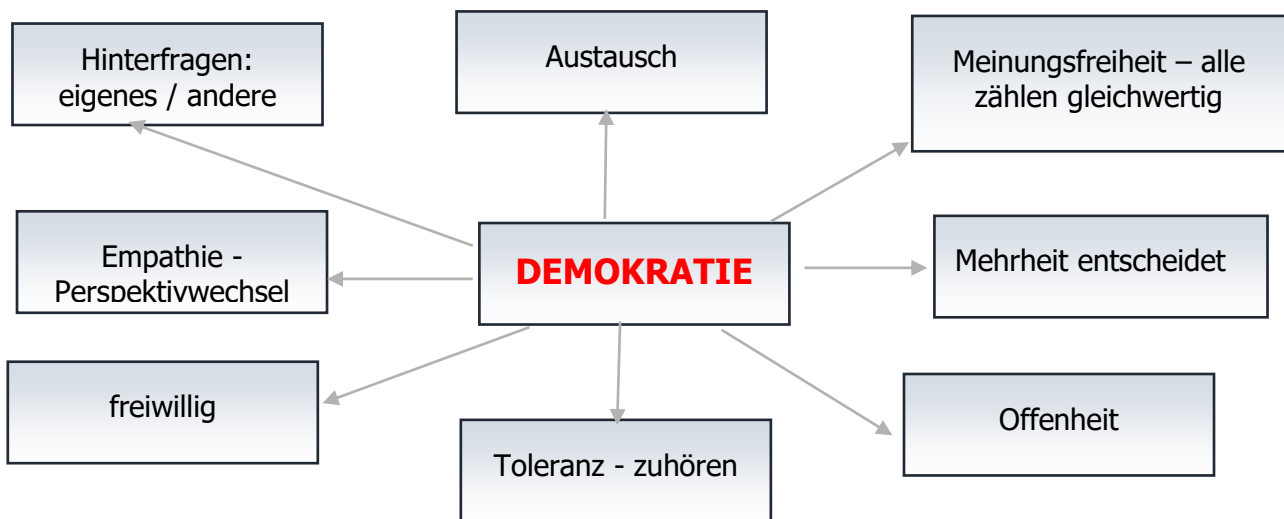
0 keine Zustimmung

100 volle Zustimmung

Dazu kommen wir zu folgenden Fragen ins Gespräch:

- Seid ihr mit dem Ergebnis der Aufgabe zufrieden?
- Habt ihr euch mit der anderen Gruppe geeinigt?
- War die Kommunikation mit der anderen Gruppe gelungen?
- Hattet ihr einen Konflikt?
- Was ist für dich ein Konflikt?
 - wenn unterschiedliche Parteien unterschiedliche Meinungen vertreten
 - Auseinandersetzung mit einer oder mehreren Personen zu einem Problem
 - unterschiedliche Interessen / Bedürfnisse
- War der Prozess für dich demokratisch?

DEMOKRATIE – Was braucht Demokratie?



Die vier Schritte demokratischer Entscheidungsfindung



1. Prüfung des vorliegenden Konflikts / Klärung der Bedürfnisse
Klären, ob tatsächlich ein Konflikt vorliegt / Überprüfung der Bedürfnisse
2. Veränderung der Situation als kreative Lösung des Problems
3. Gleichmäßige Einschränkung aller Beteiligten (Kompromiss)
4. Mehrheitsbeschluss

Die Jugendlichen entwickeln ein erstes Bewusstsein für Prozesse und Bedürfnisse und fragen sich, inwieweit die gewonnenen Erkenntnisse auf ihre Alltagswelt übertragbar sind.

Übertragung des Konzepts der vier Schritte der demokratischen Entscheidungsfindung auf konkrete Alltagsprobleme.

Dies wird Thema der nächsten Veranstaltung.

Um 11.00 Uhr kam die Landrätin des Altenburger Landes, Frau Michaela Sojka in die Runde. Im Zentrum des Gesprächs standen u.a.

- die neue Aufstellung des Jugendförderplanes
- die Verantwortungsübernahme jugendlicher Interessierter für politische Themen
- Lehrermangel an unseren Schulen – aktuelle Situation, warum ist es zu diesem Zustand gekommen?

ENDE

Das Projekt wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.